

Rare book
DL 495
.F50
R46
1858
1 bd.

H. Engelmann

XENIA ORCHIDACEA. *Novi;*

1863

BEITRÄGE

ZUR

KENNTNISS DER ORCHIDEEN

VON

DR. HEINRICH GUSTAV REICHENBACH FIL.,

AUSSERORDENTL. PROFESSOR IN DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT UND CUSTOS DES HERBARIUMS AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG.

Pages 217-224 incl. missing - Photostats inserted
plates are here.

ERSTER BAND.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1858.

1854-1858





1. 1-5. *Selenipedium Chica* Rehb. fil. 6-9. *S. palmifolium* Rehb. fil.

Rehb. fil. del.

Brückner sc.

Zu Tafel 2.

Selenipedium Rchb. fil.

Omnia *Cypripedii*, sed ovarium triloculare, trisulcatum trilobumve et semina *Vanillae* (saltem in duabus speciebus, forsán in omnibus).

A. Acaulia coriifolia.

- 1) *S. caudatum*. *Cypripedium caudatum* Lindl. C. Humboldti Wzw.
- 2) *S. Warscewiczianum*. *Cypripedium Warscewiczianum* Rchb. fil.
- 3) *S. Hartwegii*. *Cypripedium Hartwegii* Rchb. fil.
- 4) *S. Boissierianum* Rchb. fil. *Cypripedium Boissierianum* Rchb. fil. in litt. Affine *C. Hartwegii* sepalis valde undulatis bene reticulatis, tepalis medium usque undulatis, labelli corniculis lateralibus conicis, anthera sterili rhombea, lateribus posticis rotundis, anticis utrinque unidentatis.
- 5) *S. Klotzschianum*. *Cypripedium Klotzschianum* Rchb. fil.
- 6) *S. longifolium* Rchb. fil. Wzw. *Cypripedium longifolium* Rchb. fil. Wzw.
- 7) *S. caricinum*. *Cypripedium caricinum* Lindl.
- 8) *S. Lindleyanum*. *Cypripedium Lindleyanum* Schomb.

B. Caulescentia graminifolia.

- 9) *S. palmifolium*. *Cypripedium palmifolium* Lindl.
- 10) *S. Chica* Rchb. fil.

Tafel 2. I. 4—5.

Selenipedium Chica Rchb. fil.

Affine *S. palmifolio*: foliis longissime acuminatis, sepalis lanceolatis, labelli ostio antice transverso recto, stamine sterili stigmatibus plus duplo longiori.

Levissime pubescens „12—15 pedale“, ex axillis foliorum ramosum. Caulis a vaginis tectus. Folia a basi cuneata oblonga, medio dilatata, dein acuminata, apice longe setacea; inferne pubescentia, praesertim in nervis; — 40 pollices longa, medio — 4,8" lata; summa angustata, parvula. Racemus multiflorus. Bractee lanceolatae acutae, inferiores nunc acuminatae, ovariiis floridis 6.—8. breviores. Sepalum superius lanceolatum acutum basi cuneatum, inferius subaequale paulo latius, apice calloso retusum. Tepala linearia acuta. Labellum oblongo seu obovato calceolare, basi ima intus pubescens, ostio oblongato seu pandurato varie marginato antice semper rectilineo retuso. Stamen sterile lanceolatum apiculatum stigmatibus plus duplo longius.

Diese Pflanze erhielt Herr Dr. Duchassaing von einem Indianerhäuptling aus den Gebirgen Panama's zugesendet. Sie ist dort den Indianern wohlbekannt unter dem Namen *Vanilla en Arbol*, indem die Frucht die Eigenschaften der Vanille theilt. Jedenfalls ist es dieselbe Pflanze, von der Herr Dr. Seemann berichtet; sie giebt die in Panama Chica genannte Vanille (vgl. Lindley, *Veget. Kingdom* 4853. 483 b.).

Sie erreicht nach den Berichten des erstgenannten Herrn eine Höhe von 42—45 Fuss. Blattscheiden, Blattunterfläche, Stängel, Deckblätter, Fruchtknoten sind fein behaart. Die Verzweigung findet statt durch Beisplossen in den Achseln der Blattplatten weit über dem Ansatz der Scheiden. Die Blätter sind von keilförmigem Grunde länglich, nach oben zugespitzt und in eine lange feine Spitze ausgezogen. Jederseits des Mittelnerves finden sich zwei bis vier Hauptnerven, zwischen ihnen zahlreiche feinere Nerven. Die mittlern Blätter werden bis 40 Zoll lang, an der breitesten Stelle (unter der Mitte) fast 2 Zoll breit. Die untersten und obersten sind natürlich weit kleiner, die obersten auch sehr schmal. Die Aehre ist reich und dichtblüthig, etwa bis 25 Blüthen erscheinen nach und nach; die fruchtragenden scheinen oft abzufallen, so dass Lücken entstehen (auch nach Skizze). Die untersten Deckblätter sind länglich lanzettlich, die obersten kurz dreieckig, etwa acht- bis zehnmal kürzer als der Fruchtknoten zur Blüthezeit. Dieser ist länglich walzig, zuletzt nach Skizze bis $\frac{3}{5}$ Zoll dick. Vor den peripherischen accessorischen Gefässbündeln ist die Frucht durch Einschlag tiefer gefurcht. Die drei Fächer, deren jedes bei Anwendung der Carpelltheorie zwei Hälften je zweier benachbarter Blätter besitzt, stossen unter einer dreiseitigen Lücke zusammen, welche von einem Kranze kleiner Gefässbündel umgeben ist. Die Samenträger sind zweischenkelig. Der Bau dieses Fruchtknotens stimmt fast völlig mit dem des Uropedium*), allein die accessorischen Gefässbündel stehen bei diesem tiefer einwärts in die Scheidewände und sind paarig. Dazu ist die Frucht dreiseitig ohne Furchen.

Die Hüllblätter sind länglich, das obere schmalere ist oben spitz. Das untere breitere läuft in eine gestutzte, verdickte Spitze aus. Zwar ist die ganze Aussenseite behaart, allein ein Randbesatz borstiger Wimpern ist nicht vorhanden. In der Grösse scheinen sie sehr verschieden. Die gewöhnliche Länge ist $\frac{2}{3}$ Zoll. Allein es liegt eine Blüthe vor, deren Hüllblätter weit länger sind als Einen Zoll. Die Tepala sind lineal, spitz; an ihrem Grunde ein Haarpolster innerseits. Die Lippe ist den äussern Hüllblättern gleichlang, ziemlich oval, stark aufgeblasen. Die Mündung ist länglich oder leierförmig, an den Seitenrändern bisweilen gebuchtet, immer aber vorn geradlinig, quer. Die Gegenwart eines Haarbüschels am Innengrunde scheint in dieser Verwandtschaft selbstverständlich. Nach einer Farbenskizze ist sie gelb, die Oeffnung violett und lila gesäumt; die Hüllblätter dagegen erscheinen gelblichbraun mit röthlichem Anfluge. Die Säule ist gekrümmt, ziemlich stielrund; die sterile Anthere ist länglich lanzettlich, spitz mit beiderseits verdickter Mittellinie. Die seitlichen Antheren sind rund, sehr flach. Kurze, abgeschnittene Filamente greifen etwas über ihren Grund und fügen sich so auf dem untersten Theile des Rückens ein; ihre Opposition gegen die Tepala ist ausserordentlich deutlich. Am Fusse der Säule vorn, der Lippe opponirt, steht ein kleiner Buckel, der wohl das Staminodium der fehlenden Anthere des innern Kreises sein mag. Die vordere Narbenfläche ist eine rundliche Scheibe, welche nach unten in eine Spitze ausgeht. Etwas über der Mitte sieht man die Theilung in zwei Lappen, von denen der untere nach der Anlage wieder in zwei zerfällt.

Tafel 2. I. Stängel einer Pflanze. 1. 2. Lippen. 3. Säule von der Seite +. 4. Säule von vorn +. 5. Durchschnitt eines jungen Fruchtknotens.

*) Die Theorie der antherisirten Lippenbuckel wird Niemand zu vertreten wagen, der einen Blick auf die Säule des Uropedium warf. Vgl. dagegen Lindl. Veg. Kgd. 1853. 183 b.

Tafel 2. 6—9.

Selenipedium palmifolium *Rchb. fil.*

Affine *S. Chicae* foliis lato oblongis breve acuminatis, sepalis ovatis ciliatis, labelli ostio antice rotundato, stamine sterili stigmatate paulisper longiore.

Cypripedium palmifolium Lindl. Orch. 527! Lond. Journ. II. 674!

Pubescens. Caulis bene foliosus. Vaginae nervosae, sulcatae. Laminae a cuneata basi oblongae acuminatae; pagina superiori glabrae; 6—7 pollices longae, medio ultra duos latae. Racemus multiflorus, elongatus. Bractee oblongae acutae ovariiis floridis duplo-triplo breviores. Sepala ovata, margine setoso ciliata; sepalum inferius apice bidentatum. Tepala linearia acuta, ima basi intus puberula. Labelli calceiformis ostium antice rotundatum. Stamen sterile obtusangulo rhombeum stigmatate paulo longius. Stigma transverso ellipticum.

Zuerst im französischen Guiana von Poiteau! gesammelt. Sandige Savannen im britischen Guiana („Sewarer“ von den Indianern genannt): Rob. Schomburgk! Im Sumpfe am Tapakuma-See ebendasselbst. August 1843: Richard Schomburgk!

Nach Herrn Robert Schomburgk's Angabe (Lindl. Orch. 527.) erreicht diese Art eine Höhe von 5—6 Fuss. In der That ist ein vorliegendes Exemplar dieses Herrn (Coll. 1844) so robust gebaut, dass solche Dimensionen anzunehmen sind: dazu ist die Blüthe zweimal so gross als die der Exemplare Richard Schomburgk's, ohne dass ein Grund zur Trennung vorläge. Auch diese Art verzweigt sich reichlich durch Achselsprossen, wodurch diese Selenipeden gewissen Evelynen in der Tracht ähneln. — Die Behaarung ist viel stärker und allgemeiner als bei voriger, wo sie noch dazu zeitig abzufallen scheint. Die Blätter sind von keilförmigem Grunde länglich, nach vorn plötzlich zugespitzt: das längste vorliegende zeigt eine zolllange Spitze, es ist einen vollen Fuss lang, in der Mitte über 3 Zoll breit. Nach diesem breitem Blatttypus sind auch alle andern Blattorgane bis zu den Tepalen breiter als bei vorigem. Die Traube wird fast einen Fuss lang: wir zählen an einem Exemplare mit abgebrochener Spitze 42 Deckblätter von länglicher Gestalt, mit oft plötzlich angesetzter Spitze, auf der Aussenseite reichlich besetzt mit Gliederhaaren, deren häufig kopfige Endzelle gewiss eine drüsige Function verrichtet. Die äussern Hüllblätter sind oval, das untere an der Spitze zweispitzig. Die ganze Rückenfläche fein behaart, ausserdem steifere Wimperhaare am Rande. Die Tepala lineal, spitz, am Grund innerseits mit Haarbüschel, wie ihn auch der innere Lippengrund besitzt. Die Lippe selbst ist länglich, mit schmaler, länglicher Mündung, welche vorn sich abrundet und beiderseits gegen den Grund mit ausspringenden Ecken versehen. Die Säule ist niedriger als bei voriger Art; die sterile Anthere stumpfeckig, rautenförmig, wenig länger als die querelliptische Narbe, deren dreilappige Natur viel deutlicher ist als bei voriger Art. Die Unterschiede im Baue des Fruchtknotens scheinen mir individuell. Nach Lindl. Orch. 527. giebt Herr Robert Schomburgk die Blüthen strohgelb an, die Lippe selbst gelb, purpurfleckig. Die vorhandene Blüthe (wie bereits erwähnt doppelt so gross als die von 1843) zeigt beiderseits des Schuhs einen starken Purpurfleck. Ob das „labello depresso“ (L. O. l. c.) sich auf eine Mittheilung nach der lebenden Pflanze bezieht, ist aus dem Text nicht zu sehen.

Tafel 2. 6. Die ausgebreiteten Hüllblätter. 7. Lippe. 8. Säule von der Rückenseite +. 9. Dieselbe von vorn +.